

# Die Rebellen vom Liangshan-Moor

aus dem Chinesischen übersetzt und kommentiert von Shi Xinyue

Band 3

Leseprobe

Die Gesamtausgabe ist erhältlich unter:

<http://shixinyue.online/>  
<https://amzn.to/3BPzceW>

## Fünfundachtzigstes Kapitel

Song Gongming überquert in der Nacht den Yijin-Paß.

Der Schulmeister Wu nimmt durch Klugheit den Landkreis Wen'an ein.

Wir hatten ja erzählt, daß der Dienstherr Ouyang seinerzeit vortrug: »Song Jiang und seine Kameraden sind alle tapfere Helden und gute Männer aus dem Liangshan-Moor. Jetzt hat der Erhabene Kindkaiser des Hauses Song die vier verräterischen Höflinge Cai Jing, Tong Guan, Gao Qiu und Yang Jian, die ihre Macht nur für persönliche Zecke mißbrauchen, neidisch auf die Rechtschaffenen und eifersüchtig auf die Fähigen sind und pflichtbewußten Männern den Weg verbauen. Wer nicht mit ihnen vertraut ist, wird nicht befördert, und wer nicht reich ist, wird nicht eingesetzt. Wie lange noch will er an ihnen festhalten! Der unmaßgeblichen Meinung Eures treuen Dieners nach solltet Ihr als unser Herrscher ihnen Titel und Ehren verschaffen, sie reich mit Gold und Seide beschenken und sie mit vielen leichten Fellen und fetten Pferden belohnen. Ich als Euer ergebenener Diener möchte als Gesandter dienen, um sie zu überreden, sich unserem großen Reich Liao zu unterwerfen. Wenn es Euch, Herrscher, gelingt, daß diese vielen Reitertruppen zu uns kommen, können wir wie im Handumdrehen nach dem Kernland schauen. Ich als Euer untätigster Diener wage nicht, willkürlich zu handeln, und hoffe, daß Ihr, Herrscher, dies in Eurer heiligen Einsicht nicht außer acht laßt.«

Der Herrscher hörte sich das bis zum Ende an und sagte sogleich: »Was Ihr sagt, ist richtig. Ihr mögt als Gesandter dienen. Nehmt einhundertacht gute Pferde zum Reiten mit, einhundertacht Ballen guter Seide und einen kaiserlichen Befehl von mir. Song Jiang wird der Titel eines Generaloberst zur Kontrolle des Reiches verliehen, und er wird als Oberster Erster Truppführer oberster Führer unserer Liao-Armee. Gebt ihm eine Ladung Gold, und wiegt ihm einmal Silber ab. Das wäre genau das Richtige als Zeichen des Vertrauens. Sorgt dafür, daß wir eine Abschrift aller vollständigen Namen der Schar seiner Gruppenführer bekommen, damit ihnen bis zum letzten Amtstitel verliehen werden können.«

Da sah man aus der Gruppe der Minister den Gemeinsamen Truppenbefehlshaber der Hauptstadt Wuyan hervorkommen und dem Herrscher vortragen: »Was soll das werden, dieser ganzen Bande Strauchdiebe um Song Jiang Frieden anzubieten, um sie in unsere Dienste zu stellen? Unter meinem Kommando, der ich Euch wie ein Sklave diene, gibt es achtundzwanzig langjährige Generäle und elf glorreiche Oberkommandanten, und wir haben zahlreiche starke Soldaten und tapfere Kommandanten. Fürchtet Ihr, daß wir nicht gegen sie gewinnen könnten? Wenn sich diese Bande brutaler Kerle nicht zurückzieht, werde ich als Euer sklavischer Diener höchstpersönlich die Armee führen und losgehen, um diese Kerle zu vernichten und abzuschlachten.«

»Ihr seid schon ein richtiger Teufelskerl«, sagte der Herrscher des Reiches, »wie ein Tiger, dem man Flügel angesteckt hat. Fügt noch diese Schar Euren hinzu, und Euch werden zwei weitere Flügel wachsen. Ihr solltet einstweilen Eure Einwände ruhen lassen.«

Der Herrscher der Liao hörte nicht auf das, was Wuyan sagte. Wer hätte da noch viele Worte gewagt?

Tatsächlich war dieser Gemeinsame Truppenbefehlshaber der Hauptstadt Wuyan Guang gerade der erste ranghohe Kommandant des Reiches Liao. Von den achtzehn alten Arten der Kampfkunst gab es keine, die er nicht kannte, und mit den Büchern über die Kriegskunst und Schlachtenplanung war er bis zum letzten vertraut. An Jahren war er gerade fünf- oder sechsunddreißig, sein ganzes Äußeres war stattlich und imposant, und sein Leib ließ einen wie vor Kälte erschauern. Seine Statur überstieg acht Chi, sein Gesicht war weiß und die Lippen rot, sein Bart war gelb und seine Augen jadegrün, sein Gebaren beeindruckend und würdevoll, und er war mutig und tapfer. Wenn er in den Kampf zog, schwang er einen eisernen Speer mit stählerner Spitze. Geriet er in der Schlacht in Bedrängnis, zog er nicht selten ein

eisernes Schwert von der Hüfte und setzte es mit einem metallischen Klirren ein. Es war wirklich so, daß unter zehntausend Männern keiner seiner Tapferkeit standhalten konnte.

Berichten wir nicht weiter vom Gemeinsamen Truppenbefehlshaber Wuyan, wie er seine Mahnungen vortrug, sondern erzählen wir statt dessen von dem Dienstherrn Ouyang, der den kaiserlichen Befehl des Reiches Liao erhalten hatte, zahlreiche Geschenke an Pferden und Seidenballen zu überbringen. Nachdem er auf sein Pferd gestiegen war, begab er sich geradewegs in die Provinz Jyzhou. Song Jiang war in Jyzhou gerade dabei, die Soldaten zu versorgen. Als er hörte, daß ein Abgesandter des Reiches Liao eingetroffen war, forschte er noch nicht nach, ob er mit wohlmeinenden oder üblen Absichten gekommen war. Folglich holte er die Lehren der Geheimnisvollen Königin, und legte gleich ein Stäbchenorakel. Von den Orakelstäbchen erhielt er ein überaus gutes Omen. Sogleich beriet er sich mit Wu Yong und sagte: »Da mir ein überaus gutes Omen beschert wurde, ist es wohl eher so, daß das Reich Liao gekommen ist, uns ein Friedensangebot zu überbringen, um uns in ihre Dienste zu nehmen. Was sollen wir tun, wenn es so wäre?«

»Wenn es so ist«, antwortete Wu Yong, »sollten wir ihrer List erst recht mit einer eigenen List begegnen und ihr Friedensangebot annehmen. Übergebt die Kontrolle über die Provinz Jyzhou an den Vorreiter Lu, und dann holen wir uns die Provinz Bazhou von ihnen. Wenn wir noch die Provinz Bazhou von ihnen bekommen haben, brauchen wir uns keine Sorgen mehr um sie machen, daß wir das Reich Liao nicht zerschmettern können. Nachdem wir uns nun die Provinz Tanzhou von ihnen geholt haben, geht zuerst als linke Hand<sup>1486</sup> ins Reich Liao. Dieses Vorhaben ist einfach. Macht nur zuerst ein paar schwierige Dinge und dann die leichten, um dafür zu sorgen, daß sie nicht zweifeln.«

Berichten wir weiter von dem Dienstherrn Ouyang, der bereits vor der Stadt angekommen war. Song Jiang gab den Befehl weiter, die Stadttore öffnen zu lassen und ihn ungehindert hineinkommen zu lassen. Der Dienstherr Ouyang ging in die Stadt, und als er vor dem Provinz-Yamen ankam, stieg er vom Pferd und ging geradewegs in die Empfangshalle. Nach der Begrüßungszeremonie setzten sie sich nach Gast und Gastgeber getrennt hin. Song Jiang fragte auch gleich: »Dienstherr, mit welcher Absicht seid Ihr hergekommen?«

»Es gibt ein kleines Anliegen«, antwortete der Dienstherr Ouyang, »das ich Euer Ehren zu Gehör bringen möchte. - Bittet Eure Diener, sich zurückzuziehen.«

Folglich rief Song Jiang seinen Dienern zu, sich zurückzuziehen, und bat ihn in die Tiefen der hinteren Hallen zu einem Gespräch.

Als der Dienstherr Ouyang in der hinteren Halle anlangte, beugte er den Körper vor Song Jiang und sagte: »In unserem großen Reich Liao haben wir schon lange Euren großen Namen gehört, General. Aber die Berge sind so fern und die Flüsse so entfernt, daß wir vor Eurem würdevollen Antlitz bisher noch nicht erscheinen konnten. Zudem haben wir gehört, daß Ihr, General, in Eurer großen Feste am Liangshan den rechten Weg des Himmels beschreitet und mit den Scharen Eurer Brüder im Herzen eins seid und eure Kräfte vereint. Jetzt verstellen die verräterischen Höflinge im Haus der Song den Rechtschaffenen den Weg. Wer unter ihren Gefolgsleuten Gold und Seide hat, dem gelingt es, als Würdenträger in eine hohe Position eingesetzt zu werden. Wer unter ihren Gefolgsleuten keine Bestechung nutzt, der mag die größten Verdienste für das Reich anhäufen und versinkt doch in der Bedeutungslosigkeit, und dem gelingt es nicht, Lohn zu verdienen. So mißbrauchen diese hinterhältigen Gesellen ihre Macht für eigene Zwecke, indem sie andere verleumden, während sie wieder anderen schmeicheln, oder durch schieres

---

<sup>1486</sup> Entspricht der deutschen »rechten Hand«. In China gilt die linke Seite als die höherrangige.

Glück. Sie sind neidisch auf die Rechtschaffenen und eifersüchtig auf die Fähigen, Belohnung und Strafe sind nicht klar, was zu heillosem Durcheinander unter dem Himmel führt. In Jiangnan, den beiden Zhes<sup>1487</sup>, Shandong und Hebei schließen sich räuberische Banditen zusammen und erheben sich, und Strauchdiebe wüten ungezügelt, während das gute Volk große Not<sup>1488</sup> ertragen muß und es ihnen nicht gelingt, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Jetzt habt Ihr, General, hunderttausend gutausgebildete Soldaten vereint und Euch mit treuem Herzen unterworfen, wurdet aber nur mit dem Posten des Vorreiters bedacht und abgesehen davon nicht einmal in einen Adelsrang erhoben. Die Scharen Eurer Brüder plagen und mühen sich und widmen sich dem Dienst am Reiche und sind doch alle und jeder nicht ausgelastete Krieger. Folglich führt Ihr auf Befehl Eure Armee geradewegs in die Wüste und erträgt diese Strapazen, um für Euer Reich Verdienst zu erwerben. Der Kaiserhof wiederum wird Euch keine Güte gewähren. Das alles ist eine List dieser verräterischen Höflinge. Wenn Ihr entlang des Weges Gold und Perlen und Juwelen einsackt, schickt Ihr Männer, die dies den vier diebischen Ministern Cai Jing, Tong Guan, Gao Qiu und Yang Jian präsentieren, bis sie satt sind, damit sie Euch für Rang und Ehren empfehlen und Ihr dank ihrer gnädigen Worte Eure Stellung erlangt. Wenn Ihr weiterhin nicht willens seid, so zu handeln, werdet Ihr, General, selbst wenn Ihr Euch mit ganzem Herzen dem Dienst am Reich widmet und großes Verdienst erwerbt, bei Eurer Rückkehr an den Kaiserhof umgekehrt als Straftäter beschuldigt. Ich, Ou<sup>1489</sup>, habe jetzt den Befehl des Herrschers unseres großen Reiches Liao erhalten, der mich kleinen Beamten eigens zu Euch schickt, um Euch ein Schreiben mit dem kaiserlichen Erlaß zu überbringen, der Euch, General, zum Generaloberst zur Kontrolle des Reiches des Staates Liao machen würde und zum Obersten Ersten Truppführer und damit obersten Führer der Reiterarmee. Er schenkt Euch eine Ladung Gold und wiegt Euch einmal Silber ab, einhundertacht Ballen bunter Seide und einhundertacht vorzügliche Pferde zum Reiten. Dann möchte er eine Abschrift der vollständigen Namen der einhundertacht Anführer in sein Reich gebracht haben, um entsprechend ihrem Ruf fürstliche Ränge und Ehren zu verleihen. Ich bin nicht gekommen, um Euch zu ködern oder zu überreden, General. Dies rührt daher, daß der Herrscher unseres Reiches schon lange von Eurer hervorragenden Tugend gehört hat, General. Er hat eigens mich, Ou, geschickt, daß ich herkomme und Euch, General, und die Scharen Eurer Kommandanten von vornherein bitte, Eure Zustimmung zu geben und mit vereinten Herzen unserem eigenen Reich beizustehen.«

Song Jiang hörte sich das bis zum Ende an und antwortete dann: »Dienstherr, Eure Worte sind ganz richtig. Weil ich, Song Jiang, aber von niederer Herkunft bin - ein kleiner Beamter aus Yuncheng - und wegen eines Verbrechens, das ich begangen hatte, auf der Flucht war, lebte ich vorübergehend in den Flüssen und Sümpfen am Liangshan und nahm dort meine Zuflucht, um Schwierigkeiten zu entgehen. Der Himmelssohn der Song erließ dreimal eine Order, daß mir meine Schuld verziehen sei und ich wieder einberufen werden sollte, obwohl mein Amt klein und meine Leistungen gering waren und ich auch nie Verdienst erworben hatte, durch die ich die Güte, daß mir meine Schuld vergeben worden war, dem Kaiserhof vergelten konnte. Jetzt werden mir durch Euren Herrscher Gefälligkeiten und Adelsrang gewährt und reiche Belohnungen geschenkt. Aber obwohl es so ist, wage ich diese Ehren nicht anzunehmen und bitte Euch, Dienstherr, einstweilen zurückzukehren. Gerade jetzt ist glühendheiße Sommerhitze, und ich lasse meine Reitertruppen vorübergehend haltmachen und ausruhen. Ich leihe mir diese zwei Städte zeitweilig für den König unseres Reiches, um die Armee dort zu stationieren, und wir warten, bis früher oder später die Kühle des Herbstes kommt, und dann beraten wir noch einmal.«

---

<sup>1487</sup> Gemeint sind die Gebiete zu beiden Seiten des Zhejiang-Flusses (浙江, Zhèjiāng).

<sup>1488</sup> Siehe Fußnote 55.

<sup>1489</sup> An dieser und der gleich noch folgenden Stelle - und nur diese beiden Male - steht tatsächlich nur Ou statt Ouyang, obwohl anzunehmen ist, daß der Name wie auch vergleichbare wie Dongxian oder Wuyan in der zweisilbigen Form korrekt sind.

»Ihr dürft nicht ablehnen, General«, erwiderte der Dienstherr Ouyang. »Nehmt einstweilen das Gold und die Seide des Königs von Liao an, den bunten Brokat und die gesattelten Pferde. Ich gehe zurück und werde ganz allmählich noch einmal zu einer Unterredung wiederkommen. Das wird noch nicht zu spät sein.«

»Dienstherr«, sagte Song Jiang, »Ihr wißt nicht, daß es unter uns einhundertacht Männern viele Ohren und Augen gibt. Gesetzt den Fall, diese Neuigkeiten gehen herum, würde das von vornherein Unheil hervorrufen.«

»Ihr haltet die militärische Führungsgewalt vollständig in Euren Händen, General«, erwiderte der Dienstherr Ouyang. »Wer würde es wagen, nicht zu gehorchen?«

»Dienstherr«, sagte Song Jiang, »Ihr versteht nicht, worum es geht. Unter uns Brüdern sind viele tapfere Krieger von aufrichtigem und beständigem Wesen. Wartet, bis ich sei richtig eingestimmt habe, daß alle im Herzen vereint sind. Gebe ich Euch dann ganz allmählich die Antwort, wird es auch noch nicht zu spät sein.«

Es gibt ein Gedicht zum Beweis:

Gold und Seide trägt man schwer auf dem Rücken aus Jyzhou heraus;  
Kehren sie mit dem warmen Südwind zurück, ist die Schande nicht zu überbieten.  
Wenn der König von Liao fragt, warum die von ihm gewährten Dinge zurückkommen,  
Liegen Wolken über den grünen Bergen, und der Mond steht über den Türmen.

Demzufolge ließ er Wein und Fleisch vorbereiten, um ihn zu bewirten, und begleitete den Dienstherrn Ouyang aus der Stadt, wo er auf sein Pferd stieg und von dannen zog.

Song Jiang aber bat den Heermeister Wu Yong zu einer Beratung und sagte: »Gerade eben kam der Dienstherr des Reiches Liao. Was ist von dem, was er sagte, zu halten?«

Als Wu Yong das hörte, stieß er einen langen Seufzer aus und senkte wortlos den Kopf. In seinem Herzen versank er ins Grübeln. Dann fragte Song Jiang: »Heermeister, warum seufzt Ihr so?«

»Mir ist ein Gedanke aufgegangen«, antwortete Wu Yong, »aber da Ihr, werter älterer Bruder, Treue und Rechtschaffenheit den Vorzug gebt, erlaube ich, Euer jüngerer Bruder, mir nicht viele Worte. Ich meine, daß das, was der Dienstherr Ouyang während Eures Gespräches gesagt hat, wirklich vernünftig ist. Heutzutage ist der Himmelssohn des Hauses Song von höchster Heiligkeit und höchster Weisheit, aber tatsächlich wird die Macht von den vier verräterischen Höflingen Cai Jing, Tong Guan, Gao Qiu und Yang Jian ausgeübt, und Seine Majestät der Kaiser hört auf das, was sie sagen. Selbst wenn wir später einmal Erfolge erzielen, werden wir sicher nicht befördert oder belohnt. Von uns wurdet nach dem dreimaligen Straferlaß und der Wiedereinberufung nur Ihr, werter älterer Bruder, geehrt, aber es blieb nichts anderes als der Posten des Vorreiters für Euch übrig. Wenn es um die bescheidene Meinung eines kleinen Jungen wie mir geht, solltet Ihr die Song aufgeben und den Liao folgen. Warum sollte das nicht als Sieg gelten? Ihr, werter älterer Bruder, müßtet nur Eurem treuen und rechtschaffenen Herzen den Rücken kehren.«

Song Jiang hörte sich das bis zum Ende an und sagte dann: »Heermeister, Ihr irrt! Wenn wir dem Reich Liao folgen, bringt uns diese Situation auf keinen Fall vorwärts. Selbst wenn es dazu käme, daß mir das Haus Song den Rücken zukehrt, würde mein treues Herz dem Hause Song nicht den Rücken zukehren. Selbst wenn ich lange danach keine Anerkennung oder Belohnung erhalte, würde doch mein Name in den Annalen der Geschichte zurückbleiben. Wenn ich der Aufrichtigkeit den Rücken kehre und Verrätern folge, wird der Himmel nicht bereit sein, dies zu verzeihen! Ich werde zeit meines Lebens und treu dem Reiche dienen, bis der Tod dem ein Ende setzt!«

»Wenn Ihr, werter älterer Bruder, die Treue und Rechtschaffenheit in Eurem Herzen bewahren wollt«, erwiderte Wu Yong, »führt nur diesen Plan aus, den ich Euch vortrage, und Ihr könnt ihre Provinz Bazhou einnehmen. Jetzt ist hochsommerlicher Flammenhimmel, und wir sollten vorübergehend innehalten, um die Truppen und Pferde zu versorgen.«

Song Jiang und Wu Yong besprachen den Plan und trafen eine Entscheidung, erzählten aber bis auf weiteres nichts den Scharen ihrer Leute. Zusammen mit all ihren Kommandanten bezogen sie in Jyzhou Stellung und warteten, bis das heiße Sommerwetter vorüberging.

Am nächsten Tag, als er mit Gongsun Sheng in der mittleren Truppe plauderte, fragte Song Jiang: »Schon vor langer Zeit habe ich von Eurem Väterlichen Meister, dem Heiligen Meister Luo<sup>1490</sup>, gehört, Ehrwürdiger Meister. Er ist ein hoher Gelehrter in der Blüte seiner Jahre. Weil wir voriges Mal die Provinz Gaotang angegriffen haben und Gao Lians dämonische Künste brechen wollten, habe ich eigens Dai Zong und Li Kui geschickt, um Euch zu suchen. Ihr sagtet: ›Mein verehrter Meister, der Heilige Meister Luo, kann mit seiner Zauberkraft die Geisterseelen sehen.‹ Ich erlaube mir, Euch, werter jüngerer Bruder, damit zu behelligen, am kommenden Tag mich, Song Jiang, vor seinen Zauberthron zu führen, um Weihrauch zu verbrennen und ihm einen formellen Besuch abzustatten und einmal den Staub der Welt abzuwaschen. Ich weiß nur noch nicht, was Eure verehrte Meinung dazu ist?«

Gongsun Sheng erwiderte: »Auch ich armer Daoist möchte zurückkehren und meine alte Mutter wiedersehen und gleich noch meinen ursprünglichen Meister besuchen. Weil ich aber sah, daß Ihr, werter älterer Bruder, tagelang die Armee in ihren Stellungen belassen und keine Entscheidung getroffen habt, wagte ich nicht, Euch anzusprechen. Heute nun wollte ich es Euch gerade vortragen, mein alter Freund, wußte aber nicht, daß Ihr, werter älterer Bruder, gehen wolltet. Am frühen Morgen des kommenden Tages gehen wir gemeinsam los, meinen ursprünglichen Meister zu ehren, und ich armer Daoist kann auch gleich meine alte Mutter besuchen gehen.«

Am nächsten Tag übertrug Song Jiang die Verantwortung für die Reitertruppen vorübergehend dem Heermeister. Nachdem sie wertvollen Weihrauch und sauberes Obst, Gold und Perlen und bunte Seide eingepackt hatten, nahm er die sechs Anführer Hua Rong, Dai Zong, Lü Fang, Guo Sheng, Yan Shun und Ma Lin mit. Song Jiang und Gongsun Sheng ritten auf insgesamt acht Pferden und führten fünftausend Fußsoldaten an. Sie nahmen die Straße zum Berg der Zwei Unsterblichen im Neun-Paläste-Landkreis. Nachdem Song Jiang und die anderen die Provinz Jyzhou verlassen hatten, kamen sie in tiefen Schluchten zwischen Bergspitzen an. Da sahen sie grüne Föhren, die den Weg säumten, ein kühles Lüftchen wehte, und von der sengenden Hitze war überhaupt nichts mehr geblieben. Es war wirklich ein guter Ort und ein schöner Berg. Gongsun Sheng sagte auf dem Rücken seines Pferdes: »Er wird mit Namen Fischschnauzenberg genannt.«

Als Song Jiang sich diesen Berg anschaute, sah er nur:

Ringsherum sprudeln Bergquellen hervor;  
An allen acht Seiten klingelt es wie Juwelen.  
Schicht für Schicht spiegelt sich die Morgendämmerung in der klaren Himmelsröte;  
Tropfen für Tropfen fliegt der Klang der Qin wie ein Wasserfall dahin.  
In den Bergbächen rinnt Jade und fliegt Jasper;  
An den Felswänden sammelt sich Indigo und häuft sich grüne Jade.

---

<sup>1490</sup> Im dreiundfünfzigsten Kapitel hatten Dai Zong und Li Kui auf der Suche nach Gongsun Sheng den Heiligen Meister Luo aufgesucht. Da dieser Gongsun Sheng nicht gehen lassen wollte, hatte Li Kui den Heiligen Meister Luo in der Nacht erschlagen, dabei aber nur ein Trugbild getroffen. Der Heilige Luo willigte ein, daß Gongsun Sheng mit Song Jiang gehen durfte, ließ aber Li Kuis fliegende Wolke abstürzen, woraufhin dieser als Hexer verhaftet und später wieder freigelassen worden war.

Weiße Wolken vor den Höhleneingängen,  
 Blauregen hängt von der Höhe herab, und grünes Moos hängt herunter;  
 Vor den jadegrünen Bergspitzen  
 Hängt zinnoberroter Duftbaum über die Klippen und grüne zierliche Ranken.  
 Aschgraue Affen bieten Früchte dar;  
 Eine schreiende Herde Hirsche hält Blumen im Maul.  
 Tausend Bergspitzen wetteifern, wer die schönste ist,  
 In der Tiefe der Nacht lauscht der weiße Kranich den Schriften der Unsterblichen;  
 Durch zehntausend Schluchten kämpfen sich die Ströme,  
 Im warmen Wind stehen sich die Vögel zum ruhigen Gespräch gegenüber.  
 Diese Gegend ist so verborgen, daß der rote Staub<sup>1491</sup> niemals bis hierher fliegt;  
 Wie viele Wagen und Pferde wären jemals in die Tiefe der Berge gekommen.

Seinerzeit langte Gongsun Sheng zusammen mit Song Jiang vor dem Tempel der Purpurnen Leere an, und alle Mann stiegen von ihren Pferden und richteten ihre Kleider und Tücher her. Ein kleiner Kadett trug den Weihrauch und die Geschenke auf Händen und ging geradewegs vor den Kranich-Pavillon im Tempel. Als die Schar der Daoisten im Tempel Gongsun Sheng erblickte, traten ausnahmslos alle vor und vollführten einen Gruß. Gemeinsam kamen sie Song Jiang begrüßen und führten die traditionellen Höflichkeiten aus. Dann fragte Gongsun Sheng: »Wo befindet sich mein Meister?«

»Der Väterliche Meister hat sich in den vergangenen Tagen in den Hintergrund an einen stillen Ort zum Meditieren zurückgezogen«, antwortete die Schar der Daoisten. »Er kommt selten in den Tempel.«

Als Gongsun Sheng das hörte, ging er mit Song Gongming geradewegs in die Einsiedelei hinter dem Berg. Als sie um den Tempel herum- und dahintergingen, waren die Wege und Pfade unwegsam und holprig, und die Stufen und Durchgänge wurden verwinkelt. Während sie nicht einmal ein Li gingen, da sahen sie einen Zaun aus Disteln und Dornen. Außerhalb war alles voller grüner Pinien und blaugrüner Zedern, und innerhalb des Zaunes war alles voller jaspisgrünem Gras und Blumen schön wie Jade. Dazwischen gab es drei Schneehöhlen, und der Heilige Meister Luo saß in einer und las die Sutras. Ein Knabe wußte, daß Gäste gekommen waren, und öffnete die Tür, um sie zu empfangen. Gongsun Sheng trat als erster vor den Kranichthron in der strohbedeckten Hütte, und nachdem er seinen ursprünglichen Meister geehrt hatte, trug er vor: »Song Gongming aus Shandong, der alte Freund Eures Jüngers, hat einen Gnadenerlaß erhalten und wurde wieder in Dienst gestellt. Jetzt hat er einen kaiserlichen Befehl bekommen und wurde in das Amt eines Vorreiters erhoben. Er hat die Armee zusammengezogen, um die Liao zu vernichten und gefangenzunehmen. Jetzt ist er in die Provinz Jyzhou gekommen und wollte eigens Euch, meinen Meister, sehen und Euch Ehre erweisen, und nun ist er hier.«

Als der Heilige Meister Luo hörte, was er sagte, wies er ihn sogleich an hereinzukommen.

Song Jiang betrat die Strohütte, und der Heilige Meister Luo stieg die Stufen herab, um ihn zu empfangen. Immer und immer wieder richtete Song Jiang die Bitte an den Heiligen Meister Luo, sich zu setzen, um seine Verbeugungen und das Zeremoniell anzunehmen. Der Heilige Meister Luo sagte: »General, Ihr seid ein hochrangiger Kommandant der Staatsfamilie, tragt goldene Siegel an der Hüfte und eine purpurne Robe und empfangt die Befehle des Himmelssohnes. Ich armer Daoist bin ein einfacher Mann aus den Bergen und von den Feldern. Wie könnte ich mir etwas Derartiges erlauben?«

Song Jiang lehnte mit festem Willen, aber bescheiden ab und wollte ihn ehren. Erst da war der Heilige

---

<sup>1491</sup> »Roter Staub« (紅塵, hóngchén) ist eine Umschreibung für das irdische Dasein. Im übertragenen Sinne heißt dieser Ausdruck, daß kein Sterblicher diesen Ort jemals betritt.

Meister Luo bereit, sich zu setzen. Song Jiang holte zuerst den hochwertigen Weihrauch heraus und brannte ihn in einem Stövchen ab. Nachdem er sich, wie es Sitte war, achtmal verbeugt hatte, rief er die anderen sechs Anführer um Hua Rong, daß ausnahmslos jeder sich zu seinen Ehren verbeugte. Der Heilige Meister Luo wies alle an, sich doch bitte zu setzen, und befahl dem Knaben, Tee zu kochen und ihnen Früchte zu reichen, und erlaubte sich, nach den Ereignissen der Reise zu fragen. Der Heilige Meister Luo sagte: »General, Ihr entspricht einem über allem stehenden Leitstern, einer himmlischen Erscheinung, dessen Macht das Kernland bändigt und um den sich weitere glänzende Sterne aufreihen. Gemeinsam folgt ihr dem rechten Weg des Himmels und habt Euch nun dem Hof der Song unterworfen. Euer klarer Ruf wird sich in zehntausend Jahren nicht abnutzen!«

»Ich, Jiang, bin ein kleiner Beamter aus Yuncheng«, erwiderte Song Jiang, »und bin vor meiner Schuld in die Berge geflohen. Dank der tapferen Helden aus allen vier Himmelsrichtungen hoffte ich zu Ruhm zu kommen. Wir sprechen mit gemeinsamer Stimme und verfolgen gemeinsame Ziele. Unsere Zuneigung zueinander ist wie Knochen und Fleisch, und unsere Gefühle sind wie Bein und Arm. Vom Himmel kam eine helle Erscheinung herab, durch die wir erst wissen, daß wir den Sternen am Himmel und den Sternen der Erde entsprechen und uns zu einer Einheit vereinen sollten. Jetzt haben wir eine kaiserliche Order erhalten und auf diesen Befehl hin eine gewaltige Armee zusammengezogen. Auf dem Feldzug gegen das Reich Liao durchquerten wir geradewegs Euer Gebiet, Unsterblicher, und mir ging auf, daß es vorbestimmt sein mußte, einen ehrerbietigen Blick auf Euch werfen zu können. Zehntausendfach hoffe ich, daß Ihr, Heiliger, mir meinen zukünftigen Weg weist. Das wäre ein unübertreffliches Glück.«

»Ihr, General, habt es nicht versäumt, Euch von Zeit zu Zeit nach mir zu erkundigen«, erwiderte der Heilige Meister Luo. »Ich habe mich schon vor langer Zeit aus dem weltlichen Leben zurückgezogen. Mein Herz ist wie tote Asche, und ich kann Euch nicht die Treue geloben. Ich wäre froh, wenn Ihr mich nicht wegen dieses Vergehens bedrängen würdet.«

Song Jiang bat ihn unter mehrfachen Verbeugungen um seine Unterweisungen, und der Heilige Meister Luo sagte: »General, setzt Euch ein wenig, und laßt mich Euch Fastenspeisen anbieten. Es ist bereits Abend am Himmel, und Ihr solltet auf einem Bett aus Stroh auf diesem einsamen Berg eine Nacht hier schlafen. Am kommenden Morgen mögt Ihr auf Eurem Pferd zurückkehren. Ich weiß nur noch nicht, was Eure wertere Meinung dazu ist?«

»Ich, Song Jiang, wollte mir gerade von Euch, mein Meister, Ratschläge geben lassen«, erwiderte Song Jiang, »daß ich in meiner Dummheit und Verwirrtheit ein wenig begreife. Wie könnte ich es ertragen, einfach fortzugehen?«

Sofort rief er seine Gefolgsleute, das Gold, die Perlen und die bunte Seide herüberzubringen und dem Heiligen Meister Luo darzureichen. Der Heilige Meister Luo sagte: »Ich armer Daoist bin ein alter Mann, der hier verborgen in der Wildnis lebt, und wohne in dem Raum, den Ihr hier seht. Selbst wenn ich dieses Gold und die Perlen annehmen würde, hätte ich überhaupt keinen Nutzen davon. Ich habe einen Stoffmantel an, um meinen Leib zu bedecken. Damast, Brokat und bunte Seide würde ich auch nie anziehen. General, Ihr habt eine Einheit von einigen zehntausend zusammengezogen. Die Truppen müssen vorab belohnt werden, und Eure täglichen Kosten sind immens. Diese Dinge, die Ihr mir hier schenkt - ich hoffe und bitte Euch, daß Ihr sie zurücknehmt.«

Song Jiang verbeugte sich mehrfach und hoffte und bat, daß er annahm, aber der Heilige Meister Luo beharrte darauf, nicht anzunehmen. Im selben Augenblick wurden die Fastenspeisen gereicht, und nach dem Essen tranken sie noch Tee. Der Heilige Meister Luo befahl Gongsun Sheng, nach Hause zu gehen und seine Mutter zu besuchen und am frühen Morgen wiederzukommen und dem General zurück in die Stadt zu folgen. An jenem Abend blieb Song Jiang in der Hütte zum Plaudern. Song Jiang erzählte dem Heiligen Meister Luo in allen Einzelheiten seine Herzensangelegenheit, daß er ihn um Weisung für seine

Verwirrung bitten wollte. Der Heilige Meister Luo sagte: »General, ein Herz in Treue und Rechtschaffenheit, das mit Himmel und Erde in Einklang steht, wird sicher den Schutz und Segen der Götter haben. Wer in Lebzeiten zum Herzog erhoben wird<sup>1492</sup> und im Tode Klöstern Essen gewährt, braucht sich bestimmt keine Sorgen machen. Nur war Euer ganzes Leben mager, General, daß Ihr nicht seine ganze Schönheit erfahren konntet.«

»Mein Meister«, fragte Song Jiang, »kann es sein, daß ich, Song Jiang, für diesen meinen Leib kein gutes Ende finden werde?«

»Keineswegs!« erwiderte der Heilige Meister Luo. »General, Ihr werdet im Sterben sicher gerade liegen, und im Tod sicher in Euer Grab zurückkehren. Nur ein Leben, das mager ist, wird für einen Mann sicher ganz schön viele Härten bringen, und in der Sorge wird wenig Freude liegen. Wenn Ihr am meisten stolz auf Euch sein könnt, solltet Ihr Euch sogleich zurückziehen. Auf keinen Fall solltet Ihr Euch zu lange in Reichtum und Ehre verlieben.«

Song Jiang sagte wieder: »Mein Meister, Reichtum und Ehre sind kein Ziel für mich, Song Jiang. Ich wünsche mir nur, daß meine Brüder für immer und ewig zusammenbleiben können. Selbst wenn sie in Armut und niederem Stand leben würden, würde das mein Herz ein wenig füllen. Ich bitte für die große Familie nur um Geborgenheit und Glück.«

Der Heilige Meister Luo lachte und erwiderte: »Erreicht ihr die große Grenze<sup>1493</sup>, wie könnte es möglich sein, daß ihr nicht getrennt werdet?«

Unter mehrfachen Verbeugungen bat Song Jiang den Heiligen Meister Luo um einen Lehrspruch, und der Heilige Meister Luo befahl dem Knaben, Papier und Pinsel zu holen. Er schrieb einen Lehrspruch in acht Versen nieder und händigte es Song Jiang aus. Was diese acht Verse sagten, war:

Mit treuen Herzen gibt es wenige;  
Die mit rechtschaffenem Sinn sind selten.  
Die Verdienste in You und Yan<sup>1494</sup> enden,  
Wie der Schein des hellen Mondes schwindet.  
Im Sonnenuntergang zum Winteranfang  
Spreizt die Schwanengans die Flügel.  
Mit dem Kopf in Wu und dem Schwanz in Chu<sup>1495</sup>  
Gehen Amt und Einkommen zusammen zurück.

Nachdem Song Jiang sich das durchgelesen hatte, verstand er die Bedeutung nicht und fragte unter mehrfachen Verbeugungen ehrlich nach: »Ich bitte Euch, mein Meister, erklärt es mir mit Eurem goldenen Mund, und leitet mich durch meine Verwirrung und Dummheit.«

Der Heilige Meister Luo erklärte: »Das ist das Geheimnis des Himmels, das nicht enthüllt werden darf. Ist anderntags die rechte Zeit, werdet Ihr, General, es von selbst verstehen. Es ist tief in der Nacht und noch dazu ganz ruhig. Ich bitte Euch, General, vorübergehend eine Nacht im Tempel zu verweilen. Am kommenden Tag treffen wir uns wieder. Ich armer Daoist hatte in den letzten Tagen keinen guten Schlaf mehr und möchte wieder träumen gehen. General, erachtet dies nicht als Sünde!«

---

<sup>1492</sup> Das heißt, wer sich so für den Kaiser verdient macht, daß er Rang und Ehren verdient.

<sup>1493</sup> Das heißt, den Tod.

<sup>1494</sup> You (幽, Yōu) war eine alte Provinz, die sich über die heutigen Provinzen Liaoning und Hebei erstreckte und damit mit dem alten Staat Yan (siehe Fußnote 330) gleichzusetzen ist.

<sup>1495</sup> Zu den beiden Staaten Wu und Chu siehe Fußnote 703. Das Sprichwort (吳頭楚尾, Wú tóu Chǔ wěi) bedeutet im übertragenen Sinne, daß das eine beginnt, wo das andere endet, daß etwas dicht aufeinanderfolgt.

Song Jiang nahm den achtzeiligen Lehrspruch an sich und steckte ihn an seine Seite. Nachdem er sich von dem Heiligen Meister Luo verabschiedet hatte, ging er in den Tempel, um über Nacht zu ruhen. Die ganze Schar der Daoisten empfing ihn und brachte ihn in seine Tempelkammer, wo er eine Nacht schlief.

Am frühen Morgen des nächsten Tages gesellte er sich zu dem Heiligen. Zu dieser Zeit war Gongsun Sheng bereits in der strohbedeckten Hütte eingetroffen. Der Heilige Meister Luo ordnete an, Gemüse und anderes Essen als Fastenspeisen zuzubereiten, um sie zu bewirten. Nachdem sie das Frühstück beendet hatten, sagte der Heilige Meister Luo wieder zu Song Jiang: »General, es gibt da ein paar Worte, die ich Euch vortragen sollte. Dieser mein Schüler Gongsun Sheng hat sich ursprünglich als armer Daoist aus dem weltlichen Leben in die Berge zurückgezogen und den Staub der Welt weit hinter sich gelassen, ganz wie es den Regeln entspricht. Aber das Schicksal bestimmte ihn zu einem gefallenen Stern, und es war unumgänglich, daß er nicht ging. Nun sind die Tage unseres weltlichen Schicksals kurz, und der rechte Weg ist zu lang, ihn an einem Tag zu beschreiten. Wenn er heute nun hier zurückbliebe und mir armem Daoisten diene, sähe man nichts mehr von der Freundschaft zu seinen Brüdern aus vergangenen Tagen. Vom heutigen Tag an soll er Euch folgen, General, und großes Verdienst erwerben. Wenn er von eurem Triumph vorträgt und in die Hauptstadt zurückkehrt und sich in diesem Moment von Euch verabschiedet, hoffe ich doch, daß Ihr, General, ihn frei zurückkehren laßt. Zum einen sorgt das dafür, daß ich armer Daoist einen Mann habe, an den ich meine Lehren weitergeben kann, und zum zweiten läßt sich so verhindern, daß seine alte Mutter an der Tür lehnt und nach ihm Ausschau hält. - General, Ihr seid ein treuer und rechtschaffener Krieger und werdet sicher den Weg der Treue und Rechtschaffenheit wählen. Ich weiß nur noch nicht, ob dies Eurem werten Wunsch entspricht, General, und ob Ihr bereit seid, mich armen Daoisten anzunehmen, oder nicht?«

»Väterlicher Meister«, erwiderte Song Jiang, »wie könnte ich als Euer Schüler bereit sein, nicht auf Eure Weisungen zu hören? Darüber hinaus sind der Ehrwürdige Meister Gongsun Sheng und ich, Jiang, Brüder. Ob er geht oder bleibt, hängt von ihm ab. Wie könnte ich es wagen, ihn aufzuhalten?«

Der Heilige Meister Luo und Gongsun Sheng schlugen alle beide zusammen die Köpfe zu Boden und sagten: »Wir danken, daß wir Eure goldenen Worte empfangen durften, General.«

Sofort verbeugten sich alle Mann zum Abschied vor dem Heiligen Meister Luo, und der Heilige Meister Luo geleitete Song Jiang und die anderen geradewegs aus dem Tempel hinaus und verabschiedete sich von ihnen.

»General«, sagte der Heilige Meister Luo, »gebt noch mehr gut auf Euch acht, und es wird Euch schon bald gelingen, Redlichkeit zu erwerben und zu einem Herzog erhoben zu werden.«

Song Jiang verbeugte sich zum Abschied und ging nach draußen vor den Tempel. Alle ritten auf ihren Pferden, die in dem Tempel gefüttert und versorgt und von den Gefolgsleuten bereits aus dem Tempel geführt worden waren und warteten. Die Scharen der Daoisten geleiteten Song Jiang und die anderen aus dem Tempel und verabschiedeten sich von ihnen. Song Jiang wies an, die Pferde in ein flaches Gelände auf halber Bergeshöhe zu führen, wo er zusammen mit Gongsun Sheng und den anderen auf die Pferde stieg und wieder nach Jyzhou zurückkehrte.

Über den ganzen Weg gibt es nichts zu berichten. Bald langten sie in der Stadt vor dem Provinz-Yamen an und stiegen vom Pferd. Der Schwarze Wirbelwind Li Kui empfing sie und sagte: »Älterer Bruder, Ihr seid zum Heiligen Luo gegangen. Warum habt Ihr mich, Euren jüngeren Bruder, nicht einmal mitgenommen, als Ihr fortgegangen seid?«

»Der Heilige Meister Luo hat erzählt«, erwiderte Dai Zong, »Ihr hättet ihn töten wollen. Das hat er Euch ganz schön übelgenommen.«

»Er ist auch mit mir genug umgesprungen!« rief Li Kui, und alle anwesenden Männer lachten.

Song Jiang ging ins Yamen, und die ganze Schar Männer kam in die hintere Halle. Song Jiang holte

den achtzeiligen Lehrspruch des Heiligen Meisters Luo hervor und händigte ihn Wu Yong aus, aber obwohl der ihn sich ausgiebig durchlas, verstand er seinen Sinn nicht. Auch nachdem alle anderen Männer ihn sich wiederholt durchgelesen hatten, begriffen sie nichts. Gongsun Sheng sagte: »Werter älterer Bruder, dies ist ein geheimer Schicksalsspruch des Himmels, der nicht enthüllt werden darf. Nachdem Ihr es angenommen habt, werdet Ihr ein Leben lang Nutzen daraus ziehen. Aber Ihr dürft nicht nur Zweifel hegen. Der Lehrspruch des Väterlichen Meisters werdet Ihr erst im nachhinein verstehen.«

Folglich hörte Song Jiang auf seine Worte und steckte ihn in sein heiliges Buch.

Von da an und später stationierten sie die Reitertruppen mehr als einen Monat in Jyzhou, und es gab absolut nichts in der Truppe zu tun. Als es auf die spätere Hälfte des siebten Monats zugeht, traf ein offizielles Schreiben des Geheimrates Zhao aus der Provinz Tanzhou ein, der berichtete, daß er eine Order des Kaiserhofes erhalten hätte, die die Armee drängte, zum Kampf auszurücken. Nachdem Song Jiang den Brief des Geheimen Rates entgegengenommen hatte, beriet er sich sogleich mit dem Heermeister Wu Yong über einen Plan, in den Landkreis Yutian voranzugehen, um sich mit Lu Junyi und den anderen zu vereinen, die Reitertruppen zu drillen und das Kriegsgerät in Ordnung zu bringen. Nachdem die Einteilungen und Verlegungen der Leute entschieden waren, würden sie wieder nach Jyzhou zurückkehren und dem Banner ein Opfer darbringen und einen Tag zum Entsenden der Truppen auswählen. Da hörten sie einen Diener melden: »Ein Gesandter des Reiches Liao ist eingetroffen.«

Song Jiang ging nach draußen und empfing ihn. Es war der Dienstherr Ouyang, und er bat ihn sogleich, in die hintere Halle zu kommen. Nach einer ausführlichen Begrüßung fragte Song Jiang: »Dienstherr, mit welcher Absicht seid Ihr gekommen?«

»Bitte laßt Eure Diener sich zurückziehen«, erwiderte der Dienstherr Ouyang, und Song Jiang rief den Soldaten sofort zu, sich zu zerstreuen. Dann sagte der Dienstherr: »Der Herrscher unseres großen Reiches Liao bewundert Eure Tugend ganz schön, Fürst. Wenn er Euch, General, gewinnen könnte, Euch dankenswerterweise zu unterwerfen, und Ihr bereit wäret, die Großen Liao zu unterstützen, würdet Ihr bestimmt Verdienst erwerben und zum Herzog erhoben. Ich hoffe vollauf, daß Ihr Euch bald der großen Gerechtigkeit zuwendet, um zu vermeiden, daß das Herz des Herrschers unseres Reiches der Hoffnung nachhängt.«

»Hier ist kein Außenstehender«, antwortete Song Jiang, »also kann ich vollends aufrichtig zu Euch sprechen, Dienstherr. Ihr wißt nicht, daß, als Ihr voriges Mal kamt, die Scharen meiner Soldaten bis zum letzten Eure Absichten kannten. Darunter war eine Hälfte Männer, die nicht bereit waren, sich zu unterwerfen. Wenn ich, Song Jiang, Euch, Dienstherr, einfach gefolgt wäre und in die Provinz Youzhou zu einer Audienz bei Eurem Herrscher ausgerückt wäre, hätte der Stellvertretende Vorreiter Lu Junyi unweigerlich die Armee zur Verfolgung auf mich geführt. Wenn es da, unterhalb der Stadtmauern, zu einem Kampf gekommen wäre, wäre der Gerechtigkeitssinn meiner Brüder aus früheren Tagen verschwunden. Jetzt nehme ich vorerst einige vertraute Gefolgsleute mit und darf nicht wählerisch sein bei der Stadt, die ich als Zuflucht nutzen will. Wenn er die Armee anführt und zur Verfolgung kommt und von meinem Verbleib erfährt, werden wir ihm im selben Augenblick schon wieder ausweichen. Wenn er nicht hört, dann wird es noch nicht zu spät sein, mit ihm zu kämpfen. Wenn er nichts von unserem Verbleib erfährt, wird er mit seinen Reitertruppen in die östliche Hauptstadt zurückkehren und Meldung machen, und die Ereignisse werden sich sicherlich anders entwickeln. Dann wird es noch nicht zu spät sein, wenn wir Euren Herrscher in diesem Moment bei einer Audienz sehen und die Reitertruppen der Großen Liao zu einem Kampf bis zum Tod gegen ihn führen!«

Als der Dienstherr Ouyang diese Rede von Song Jiang hörte, war in seinem Herzen mehr als Freude, und er sagte sogleich zur Erwiderung: »Wir müssen uns da streng an zwei Bergpässe nach Bazhou halten: Einen nennt man Yijin-Paß, in dem es an beiden Seiten steile und abschüssige hohe Berge gibt, und

dazwischen gibt es nur eine Poststraße. Der andere ist der Landkreis Wen'an, wo zu beiden Seiten alles voller schrecklicher Berge ist. Überquert man diesen Gebirgspaß, ist man schon in der Kreisverwaltung. Diese beiden Orte sind wie zwei große Flügeltüren nach Bazhou. Wenn es so ist, General, könnt Ihr nach Bazhou gehen und Euch dort verbergen. Diese Provinz wird von Kangli Ding'an, dem Kaiserlichen Schwager unseres Reiches Liao, beschützt. General, solltet Ihr dort hingehen, könnt Ihr gemeinsam mit dem Kaiserlichen Schwager dort bleiben und sehen, wie sich alles entwickelt.«

»Wenn dies so ist«, erwiderte Song Jiang, »sende ich, Song Jiang, noch in dieser Nacht einen Mann zurück nach Hause, um meinen alten Vater herzuholen, um ihn von seinen Wurzeln abzuschneiden<sup>1496</sup>. Dienstherr, Ihr könnt mir heimlich einen Mann schicken, der mich, Song Jiang, wegführt. So wie wir es besprochen haben, werden wir noch heute nacht die Sachen packen.«

Der Dienstherr Ouyang freute sich sehr, und nachdem er sich von Song Jiang verabschiedet hatte, stieg er auf sein Pferd und ging fort.

Es gibt ein Gedicht zum Beweis:

Ein Krieger des Reiches kann durch die Barbaren im Norden verletzt werden;  
Die ewigen Berge schimpfen ihn einen Verräter trotz seines hervorragenden Rufes.  
Wenn Song Jiang bereit ist, sich dem Reich Liao zu unterwerfen,  
Wie könnte er dann gleichermaßen ein großer König im Liangshan sein.

An jenem Tag befahl Song Jiang einem Mann, zu Lu Junyi, Wu Yong und Zhu Wu zu gehen, um sie zu bitten, nach Jyzhou zu kommen, um sich gemeinsam über eine List zu beraten, wie die Provinz Bazhou durch Klugheit einzunehmen war. Schon kamen sie zu einem Treffen. Auf Song Jians Überlegungen hin trafen sie eine Entscheidung, und Lu Junyi nahm den Befehl entgegen und ging. Wu Yong und Zhu Wu wiesen heimlich die Scharen ihrer Kommandanten ein, daß sie so und so zu handeln hatten. Song Jiang nahm eine Zahl Leute mit fort - Lin Chong, Hua Rong, Zhu Tong, Liu Tang, Mu Hong, Li Kui, Fan Rui, Bao Xu, Xiang Chong, Li Gun, Lü Fang, Guo Sheng, Kong Ming und Kong Liang, zusammengerechnet waren sie fünfzehn Anführer. Und er nahm nur zehntausend Kadetten aus der Truppe mit. Nachdem die Auswahl aller Leute entschieden war, wartete er nur, bis der Dienstherr Ouyang ankommen würde, damit sie losgehen konnten. Nachdem er zwei Tage gewartet hatte, da sah er den Dienstherrn Ouyang wie auf einem fliegenden Pferd kommen und gegenüber Song Jiang sagen: »Unser Herrscher weiß, daß Ihr, General, ein Mann von wahrhaft guten Absichten seid. Da er Eure Unterwerfung annimmt, was hätte er zu befürchten, was die Armee der Song macht? Unser großes Reich Liao hat viele gute Soldaten und gute Kommandanten, starke Männer und kräftige Pferde zur Unterstützung. Da Ihr Euren alten Herrn holen wollt, aber Euer Herz nicht beruhigen könnt, laßt ihn doch bitte in Bazhou bleiben und dem Kaiserlichen Schwager Gesellschaft leisten. Ich aber schicke Männer los, und es wird noch nicht zu spät sein, Euren alten Herrn zu holen.«

Als Song Jiang das hörte, sagte er zum Dienstherrn: »Die Truppen und Kommandanten, die mitgehen möchten, haben bereits fertig gepackt. Zu welcher Zeit können wir losgehen?«

»Dann gehen wir heute abend gleich los«, erwiderte der Dienstherr Ouyang. »Bitte, General, gebt den Befehl weiter.«

Song Jiang ordnete sofort den Aufbruch an, und alle waren angewiesen, ihren Pferden die kaiserlichen Glöckchen abzunehmen, und die Soldaten der Truppe nahmen Knebel in den Mund, um schnell laufen

---

<sup>1496</sup> Das heißt, um ihn wegen seines Verrates vor einer eventuellen Verfolgung in seiner Heimat in Sicherheit zu bringen.

zu können, damit sie an jenem Abend losmarschieren konnten. Gleichzeitig wurde der Gesandte<sup>1497</sup> bewirtet. Kurz vor der Abenddämmerung wurde in der Stadt das westliche Tor geöffnet, und sie rückten aus. Der Dienstherr Ouyang führte einige Dutzend Reiter voran, um ihnen den Weg zu weisen. Song Jiang führte eine Abteilung berittener Truppen und marschierte hinterdrein. Als sie vielleicht reichlich zwanzig Li gegangen waren, da sah man Song Jiang auf dem Rücken seines Pferdes plötzlich einen Schrei ausstoßen und rufen: »Wie bitter!« Und er sagte: »Ich habe mit dem Heermeister Schulmeister Wu vereinbart, gemeinsam zur Unterwerfung zu den Großen Liao zu gehen, aber ich habe bei unserem hastigen Abmarsch nicht an ihn gedacht und habe nicht gewartet, bis er kam. Die Reitertruppen sollen langsamer weitermarschieren. Schickt schnell einen Mann ihn holen, damit er sich uns anschließt.«

Zu dieser Zeit war es schon kurz vor dem dritten Wachwechsel, und vor ihnen lag bereits ein Bergpaß, das war der Yijin-Paß. Der Dienstherr Ouyang stieß einen lauten Ruf aus: »Öffnet die Tore!«

Sofort öffneten die Truppen und Kommandanten, die den Paß bewachten, den Durchgang, und die Männer und Kommandanten der Reitertruppen überquerten alle bis zum letzten den Paß und erreichten geradewegs Bazhou. Als es am Himmel zu dämmern begann, bat der Dienstherr Ouyang Song Jiang, in der Stadt Einzug zu halten, und meldete ihn beim Kaiserlichen Schwager Kangli Ding'an an. Wie sich herausstellte, war dieser Kaiserliche Schwager der ältere Bruder aus der Nachkommenschaft des erhabenen Herrschers der Großen Liao und ein Mann von großer Macht und Einfluß, und darüber hinaus übertrafen sein Mut und seine Tapferkeit die anderer Männer. Er hatte zwei Dienstherrn, die Bazhou verteidigten: Einer wurde Dienstherr Jinfu gerufen, und einer wurde Dienstherr Yeqing gerufen. Als er die Meldung hörte, daß Song Jiang kam, um sich zu unterwerfen, befahl er sogleich den Reitertruppen, vorübergehend außerhalb der Stadt Lager aufzuschlagen. Den Vorreiter Song Jiang, der als Anführer diente, ließ er hingegen bitten, in die Stadt zu kommen. Der Dienstherr Ouyang zog zusammen mit Song Jiang in die Stadt ein und kam den Kaiserlichen Schwager Ding'an begrüßen. Als der Kaiserliche Schwager sah, daß Song Jians ganzes Äußeres keineswegs gewöhnlich war, kam er sogleich die Thronstufen herab, um ihn zu empfangen. Er bat ihn in die hintere Halle, und nach einer ausgiebigen Begrüßung lud er ihn auf den Ehrenplatz ein. Song Jiang antwortete: »Kaiserlicher Schwager, Ihr seid ein goldener Zweig mit Blättern aus Jade<sup>1498</sup>, und ich kleiner Kommandant bin ein Mann, der sich unterwerfen will. Wie könnte ich eine solche Sonderbehandlung durch Euch, Kaiserlicher Schwager, annehmen? Wie soll ich, Song Jiang, mich Euch gegenüber erkenntlich zeigen?«

»Ich habe vielfach zu hören bekommen, wie Euer Name, General, sich in der ganzen Welt und über den Meeren verbreitet«, erwiderte der Kaiserliche Schwager Ding'an. »Eure Macht hält das Kernland ruhig, und den Klang Eures Namens hört man bei den Großen Liao. Der Herrscher unseres Reiches bewundert und mag Euch ganz schön.«

»Ich kleiner Kommandant habe Euer Glück und Euren Schutz erfahren, Kaiserlicher Schwager«, sagte Song Jiang. »Ich, Song Jiang, will mich für die große Güte Eures Herrschers mit ganzem Herzen erkenntlich zeigen.«

Die Freude des Kaiserlichen Schwagers Ding'an war groß, und er ordnete hastig an, ein Festmahl zur Feier zu bereiten. Gleichzeitig ordnete er noch an, Ochsen zu erschlagen und Pferde zu schlachten, um die drei Truppen für ihre Mühen zu belohnen. In der Stadt wurde ein Anwesen ausgewählt, in dem man Song Jiang, Hua Rong und die anderen übernachtete ließ. Erst dann ließ man die Reitertruppen bis zur letzten in die Stadt einziehen und Stellungen befestigen. Hua Rong und die Schar der anderen Kommandanten kamen alle den Kaiserlichen Schwager und alle anderen Männer begrüßen. Nachdem der Barba-

---

<sup>1497</sup> Gemeint ist der Dienstherr Ouyang.

<sup>1498</sup> Das heißt, ein Verwandter des Kaiserhauses oder ein Adelliger allgemein, ein »Blaublüter«.

renkommandant zusammen mit Song Jiang an einem Ort übernachtet hatte, bat Song Jiang sogleich den Dienstherrn Ouyang anzuordnen: »Ich möchte Euch, Dienstherr, behelligen, einen Mann zu schicken, um den Männern der Truppen, die den Paß bewachen, Meldung zu machen. Vielleicht könntet Ihr, wenn der Heermeister Wu Yong kommt, Anordnung geben, daß er gleich in den Paß eingelassen wird, damit ich und er an einem Ort übernachten können. Gestern abend habe ich, wie wir unter Zeitdruck losgezogen sind, nicht erst auf ihn warten können. Ich war für den Moment nur darauf aus, mit Euch zuerst herzukommen, und habe ihn geradezu vergessen. In den wichtigen militärischen Angelegenheiten kann wenig ohne ihn passieren. Darüber hinaus ist der Heermeister im Höfischen wie im Militärischen ausreichend gerüstet, und sein Einfallsreichtum ist auch ausgezeichnet. In den Sechs Geheimen Lehren und den Drei Strategien<sup>1499</sup> gibt es nicht, das er nicht verstanden hat.«

Als der Dienstherr Ouyang das hörte, ließ er die Worte sofort weitergeben. Es wurden Männer losgeschickt, die zum Yijin-Paß und in den Landkreis Wen'an gingen und den Kommandanten der Truppen, die die Pässe an beiden Orten bewachten, sagten: »Wann immer ein Mann mit der Erscheinung eines Kreisgelehrten kommt, der mit Familiennamen Wu und mit Rufnamen Yong heißt, soll er sogleich ungehindert vorbeigelassen werden.«

Berichten wir derweil, wie die Worte des Dienstherrn Ouyang den Landkreis Wen'an erreichten. Sogleich wurden Männer losgeschickt, hinauf auf den Yijin-Paß zu gehen und es dort zu melden und in allen Einzelheiten zu erzählen. Als sie auf den Paß kamen und Ausschau hielten, da sahen sie eine Schmutzwolke die Sonne verdecken und staubigen Nebel den Himmel verbergen. Es waren Reitertruppen, die den Paß hinaufgeeilt kamen. Die Offiziere und Soldaten, die den Paß bewachten, machten Schlagbäume und Steinschleudern bereit und richteten sich auf den Widerstand gegen die Feinde ein. Da sahen, wie vor dem Berg ein Mann von der Erscheinung eines Kreisgelehrten, der auf dem Rücken eines Pferdes saß, angeritten kam. Hinter ihm waren ein Mönch, der zu Fuß ging, und ein Wandermönch, und gleich hinter ihnen waren wiederum einige Dutzend einfacher Leute, die alle auf den Paß zugeeilt kamen. Als der Reiter vor dem Paß anlangte, rief er mit kräftiger Stimme laut: »Ich bin der Heermeister Wu Yong, der unter dem Kommando Song Jians steht. Ich möchte meinen werten älteren Bruder suchen, werde aber von der Armee der Song dicht verfolgt. Ihr solltet den Paß öffnen, um mich zu retten!«

Der Kommandant, der den Paß bewachte, rief: »Das ist genau der Mann, von dem wir erwarten, daß er kommt.«

Sofort ließ er den Paß öffnen und den Schulmeister Wu ungehindert hereinkommen. Da sah er die beiden anderen - den Priester, der zu Fuß ging, und den Wandermönch - nach ihm ebenfalls in den Paß kommen. Die Männer auf dem Paß hielten sie auf, da war der Wandermönch schon in das Tor getreten, und der Mönch rief: »Wir beide sind Männer, die sich aus dem weltlichen Leben zurückgezogen haben, und werden von den Reitertruppen dicht verfolgt. Rettet uns!«

Die Truppen, die den Paß bewachten, wollten sie gerade zum Paß hinaustreiben, da brach es aus dem Mönch hervor, und er brüllte laut in seiner Ungeduld: »Wir sind keine Männer, die sich aus dem weltlichen Leben zurückgezogen haben. Wir sind Lu Zhishen, der mächtigste Männermörder in der Gegend, und Wu Song, die sind wir!«

Der Gezeichnete Mönch wirbelte seinen eisernen Meditationsstab hoch und schlug schon auf die Köpfe ein. Der Wandermönch Wu zog seine beiden Zeremoniendolche hervor und tötete sogleich die Männer, ganz so als zerhackte er Kürbisse oder schnitt Gemüse. Die mehreren Dutzend einfacher Leute, das waren Xie Zhen, Xie Bao, Li Li, Li Yun, Yang Lin, Shi Yong, Shi Qian, Duan Jingzhu, Bai Sheng und Yu

---

<sup>1499</sup> Siehe Fußnote 359.

Baosi. Diese Gefolgschaft Männer eilte bald in den Paß und eroberte sogar den Gebirgspaß. Lu Junyi führte die bewaffneten Truppen an. Sie stürmten alle auf den Paß, und gleichzeitig schlugen sie sich in den Landkreis Wen'an durch. Hätten die Regierungsbeamten, die den Paß bewacht hatten, da die Feinde empfangen oder aufgehalten? Als die ganze Kameradschaft den Landkreis Wen'an erreichte, nahmen sie ihn zugleich ein.

Aber berichten wir doch von Wu Yong, der auf seinem Pferd wie im Flug vor die Stadtmauern Bazhou eilte, und die Wachbeamten, die das Tor hüteten, kamen mit der Meldung darüber in die Stadt. Song Jiang und der Dienstherr Ouyang hießen ihn am Stadtrand willkommen und ließen ihn sogleich zu einem Treffen mit dem Kaiserlichen Schwager Kangli Ding'an führen. Wu Yong erzählte: »Ich, Wu Yong, komme unpassenderweise etwas spät. Gerade als ich aus der Stadt kam, hätte ich nicht gedacht, von Lu Junyi ertappt zu werden. Er jagte mir geradewegs nach und trieb mich bis vor den Paß. Jetzt ist meine Wenigkeit in die Stadt gekommen, und ich weiß nicht, wie es in diesem Moment steht.«

Außerdem sah man einen berittenen Kundschafter gleich einem fallenden Stern mit der Meldung kommen: »Die Armee der Song hat den Landkreis Wen'an eingenommen. Die Reitertruppen schlagen sich bis dicht vor Bazhou durch.«

Der Kaiserliche Schwager Ding'an ließ sogleich die Soldaten mustern und rückte aus der Stadt aus, um die Feinde zu empfangen. Song Jiang sagte: »Wir sollten die Truppen nicht verlegen, sondern warten, bis sie vor der Stadt ankommen. Ich, Song Jiang, werde selbst gute Worte einsetzen, um sie zur Unterwerfung zu bewegen. Sofern sie nicht folgen, wird es auch noch nicht zu spät sein, mit ihnen zu kämpfen.«

Da sah man wieder einen berittenen Kundschafter mit der Botschaft kommen: »Die Armee der Song ist nicht mehr weit von der Stadt entfernt!«

Der Kaiserliche Schwager Ding'an und Song Jiang stiegen gleichzeitig auf die Stadtmauer, um Ausschau zu halten. Sie sahen, daß die Armee der Song vollends in Reih und Glied geordnet war und alle unterhalb der Stadtmauer in Linien aufgestellt waren. Lu Junyi trug einen Helm auf dem Kopf und hatte eine Rüstung umgehängt. Er ließ sein Pferd losgaloppieren, legte den Speer an, musterte die Truppen und stimmte die Kommandanten aufeinander ab, um seine militärische Stärke zu demonstrieren. Sein Pferd blieb unter dem Eingangsbanner stehen, und er rief laut und mit kräftiger Stimme: »Weist nur Song Jiang an herauszukommen, der sich gegen den Kaiserhof gewandt hat!«

Song Jiang stand neben der Zinne unterhalb des Torturmes, deutete auf Lu Junyi und rief: »Jüngerer Bruder, die Belohnungen und Strafen des Hauses Song sind in jeder Hinsicht nicht klar, treulose Höflinge stellen sich gegen den rechten Weg, verleumden andere, während sie schmeicheln, und mißbrauchen ihre Macht für eigene Zwecke. Ich folge bereits dem Herrscher des großen Reiches Liao. Ihr solltet mit gleichen Absichten mich unterstützen kommen, daß wir gemeinsam dem Herrscher der Großen Liao beistehen, damit wir den Gemeinsinn aus all der Zeit im Liangshan nicht verlieren.«

»Ich hatte ein friedliches Haus und eine glückliche Beschäftigung in der nördlichen Hauptstadt«, schimpfte Lu Junyi heftig, »und Ihr kamt, mich durch Schwindel auf den Berg zu bringen. Der Himmelssohn der Song hat dreimal eine Order erlassen, durch die wir begnadigt und wieder in Dienst gestellt werden sollten. Woran hat es Euch gemangelt? Wie könnt Ihr es wagen, Euch gegen den Kaiserhof zu stellen und ihm den Rücken zu kehren? Ihr seid ein Mann von kurzer Sicht und ohne Fähigkeiten, also kommt endlich zu einem Wortgefecht heraus, daß wir sehen, wer siegt und wer unterliegt, wer gewinnt und wer verliert!«

Song Jiang wurde wütend und brüllte die Anweisung, die Stadttore öffnen zu lassen, und schickte schon die vier Kommandanten Lin Chong, Hua Rong, Zhu Tong und Mu Hong zugleich hinaus, daß sie diesen Kerl lebendig gefangen nehmen. Lu Junyi hielt beim ersten Anblick der vier Kommandanten die

Kadetten seiner Truppe zurück, galoppierte auf seinem Pferd los, legte den Speer an und holte sich geradewegs die vier Kommandanten, wobei er überhaupt keine Angst hatte. Die vier Kommandanten um Lin Chong kämpften mehr als zwanzig Runden, bis sie ihre Pferde am Kopf herumrissen und einfach in Richtung auf die Stadt zu davonliefen. Mit einem Winken seines Speeres stürmten Lu Junyi und die große Einheit seiner Reitertruppen hinter ihm gleichzeitig hinein. Lin Chong und Hua Rong besetzten die Zugbrücke, drehten sich wieder zu den Angreifern herum, täuschten ihre Niederlage vor und taten so, als verlören sie, um Lu Junyi anzulocken, in die Stadt zu stürmen. Die drei Truppen hinter ihm stießen gleichzeitig ein Kriegsgebrüll aus, und Song Jiang und all die anderen Kommandanten in der Stadt rebellierten zugleich und unterstützten ihn beim Einzug in der Stadt. In allen vier Himmelsrichtungen wurde wild gekämpft, einem Mann wie dem anderen waren die Hände gebunden, und einer wie der andere kehrte seinen Sinn um. Der Kaiserliche Schwager Ding'an riß vor Wut Augen und Mund wie blöde auf und wußte nicht, wie damit umgehen. Zusammen mit den Scharen seiner Dienstherrn wurde er mit gefesselten Händen eingefangen.

Song Jiang führte die Truppen in die Stadt, und seine vielen Kommandanten kamen alle ins Provinz-Yamen, um Song Jiang ihren Respekt zu bezeugen. Song Jiang gab den Befehl weiter, zuerst den Kaiserlichen Schwager Ding'an sowie den Dienstherrn Ouyang, den Dienstherrn Jinfu und den Dienstherrn Yeqing zu bitten, sich alle getrennt hinzusetzen, um sie mit dem ihnen gebührenden Respekt zu bewirten. Song Jiang sagte: »Ihr in Eurem Reich Liao versteht nichts hier, und man sieht, daß ihr Fehler begeht! Wir, diese Kameradschaft guter Männer, sind keine Zeitgenossen, die sich auf ein Pfeifen hin in Bergen und Wäldern zusammengerottet haben. Einer wie der anderen waren wir langjährige Würdenträger. Wie könnten wir bereit sein, unserem Herrscher den Rücken zu kehren und uns euch Liao zu unterwerfen? Wir wollten nur euer Bazhou einnehmen und haben eigens diese Gelegenheit genutzt. Jetzt haben wir schon Erfolg gehabt, und ihr, der Kaiserliche Schwager und die anderen, mögt bitte in euer eigenes Reich zurückkehren. Auf keinen Fall braucht ihr euch Sorgen machen oder zweifeln. Wir haben nicht die Absicht, euch zu ermorden. Aber von den Männern unter eurem Kommando hat auch jeder Familie zu Hause, und alle sollen ohne Ausnahme in ihr eigenes Reich zurückkehren. Die Stadt Bazhou gehört bereits dem Reich des Himmels, und ihr dürft nicht weiter streiten. Von nun an kommen Soldaten mit Schwertern her, und wir lassen nichts mehr durchgehen.«

Song Jiang hatte bereits befohlen, daß alle Beamten der Barbaren in der Stadt bis zum letzten zum Aufbruch getrieben werden und dem Kaiserlichen Schwager Ding'an folgen und alle in die Provinz Youzhou zurückkehren sollten. Gleichzeitig ließ Song Jiang Ankündigungen ausbringen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Dem Stellvertretenden Vorreiter Lu Junyi befahl er, eine Hälfte der Reitertruppen zurück nach Jyzhou zu führen, um es zu beschützen. Song Jiang und die andere Hälfte der Truppen und Kommandanten blieben zur Verteidigung in Bazhou. Er schickte Männer los, die eine militärische Notiz überbrachten und dem Geheimrat Zhao wie im Flug meldeten, daß Bazhou eingenommen war. Zhao Anfu hörte das mit großer Freude und schrieb gleichzeitig einen Bericht, der an den Kaiserhof übermittelt wurde.

Berichten wir derweil vom Kaiserlichen Schwager Ding'an, der zusammen mit seinen drei Dienstherrn seine Leute scharenweise zurück nach Yanjing führte. Sie kamen zu einem Treffen mit dem Herrscher und berichteten ihm in allen Einzelheiten von dem ganzen Vorfall, wie Song Jiang seine Unterwerfung vorgetäuscht hatte, aufgrund dessen Bazhou von dieser Bande brutaler Kerle besetzt worden war. Der Herrscher von Liao hörte dies voller Wut und brüllte und schimpfte den Dienstherrn Ouyang an: »Das liegt alles an Euch, einem Sklaven, einem redegewandten Untertanen. Dieses Hin und Her führte zum Kampf, und wir haben mit Bazhou unsere wichtigste Stadt verloren. Wie sollen wir unser Yanjing be-

schützen können? - Nehmt ihn schnell für mich gefangen und bringt ihn fort, und enthauptet ihn!«

Aus der Gruppe der Minister kam der Gemeinsame Truppenbefehlshaber Wuyan heraus und begann vorzutragen: »Herrscher, sorgt Euch nicht. Ich gehe davon aus, daß Ihr als Herrscher unseres Reiches keine Mühen auf diese Kerle verschwenden solltet. Ich, Euer Diener, habe selbst vernünftige Gründe, einstweilen den Dienstherrn Ouyang von der Enthauptung zu verschonen. Wenn Song Jiang davon erfahren würde, würden wir im Gegenteil von ihm ausgelacht werden.«

Der Herrscher von Liao gab seinem Vortrag statt und verzieh dem Dienstherrn Ouyang. Der Gemeinsame Truppenbefehlshaber Wuyan trug vor: »Ich, Euer Diener, breche mit den achtundzwanzig langjährigen Generälen unter meinem Befehl und den elf glorreichen Oberkommandanten auf und gehe voraus und stelle die Schlachtreihen auf, um diese brutalen Kerle in einem Trommelschlag zu befrieden oder gefangenzunehmen.«

Seine Worte waren noch nicht verhallt, da kam aus der Gruppe der Minister der Gemeinsame Truppenbefehlshaber He heraus und trug vor: »Herrscher, Ihr braucht Euch keine Sorgen machen. Ich, Euer Diener, habe selbst Wissen und Erfahrung. Ein bekanntes Sprichwort sagt: ›Was braucht es ein Messer für einen Ochsen, um ein Huhn zu töten.‹ Wozu müssen wir da einen führenden Gemeinsamen Truppenbefehlshaber verschwenden, um selbst zu gehen, wenn wir nur mich, He, eine kleine List ausführen lassen müssen, um dieser ganzen Bande brutaler Kerle einen Tod ohne einen Ort, ihren Leib zu begraben, zu bescheren!«

Als der Herrscher das hörte, sagte er voller Freude: »Mein lieber Minister, ich möchte Euren wunderbaren Plan hören.«

Der Gemeinsame Truppenbefehlshaber He öffnete den Mund und schwang seine Zunge, um von diesem wunderbaren Plan zu berichten, doch das soll ein andermal erzählt werden:

Lu Junyi kam an einem Ort an,  
Wo die Pferde kein Futter hatten und den Männern die Vorräte ausgingen.

Es sei geradewegs weitererzählt:

Den Mutigen und Tapferen der drei Truppen schwinden zugleich die Seelen;  
Eine ganze Generation tapferer Helden runzelt ebenfalls die Stirn.<sup>1500</sup>

Welchen Plan der Gemeinsame Truppenbefehlshaber He letzten Endes ausspricht, hört ihr weiter im nächsten Kapitel, wo es offenbart wird.

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*wenn Sie wissen möchten, wie die Geschichte weitergeht,  
können Sie das Buch über unsere Webseite oder direkt bei Amazon.de bestellen:*

<http://shixinyue.online/>  
<https://amzn.to/3BPzceW>

---

<sup>1500</sup> Im SHZ100 lauten diese Verse:

Die Männer und Pferde der drei Truppen sterben beinahe;  
Die tapferen Helden einer ganzen Generation sind ihrem Ende ganz nah.